

Wasser

Elementar für Entwicklung

Wasser ist ein Baustein des Lebens und somit eine zentrale Ressource für viele Lebensbereiche, in erster Linie für Gesundheit und Hygiene, jedoch auch für die Landwirtschaft und Ernährungssicherung, für Gewerbe und Industrie. Bis heute leben rund 2,1 Mrd. Menschen ohne sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser – und etwa 4,5 Mrd. Menschen ohne Zugang zu nachhaltiger Sanitärversorgung. Angesichts des „Menschenrechts auf Wasser“ (Vereinte Nationen, 2013) wurde in die Agenda 2030 daher das Ziel aufgenommen, die Verfügbarkeit und die nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle zu gewährleisten. Das KfW Wassersektor-Portfolio trägt breitenwirksam dazu bei, die Ziele der Agenda 2030 zu erreichen.

Trinkwasser ermöglicht wurde, sind immer noch 2,1 Mrd. Menschen unerreicht. Wo ein Zugang existiert, entspricht die Wasserqualität häufig nicht den hygienischen Mindeststandards und die Kontinuität der Versorgung ist nicht immer gewährleistet.

Bei der Sanitärversorgung und Abwasserentsorgung ist die Ausgangslage noch dramatischer. Aktuell verfügen 4,5 Mrd. Menschen nicht über einen sicheren Zugang. Sie müssen häusliche Latrinen oder weit entfernte Gemeinschaftstoiletten nutzen – häufig in unsäglichem baulichen und hygienischen Zustand – oder sie verrichten ihre Notdurft im Freien. Durchfallerkrankungen oder Cholera sind die Folge; daran sterben weltweit täglich 2.200 Kinder unter fünf Jahren. Wasser bleibt also ein knappes Gut; ohne Sanitärversorgung und Abwasserentsorgung fehlt es an der erforderlichen Hygiene; dann ist die Gesundheit besonders der verletzlichsten Menschen in Gefahr. Fortschritt und Entwicklung beruhen auf den Möglichkeiten zu Bildung und wirtschaftlicher Betätigung. Dazu sind Wasserversorgung und Sanitärversorgung unabdingbare Voraussetzungen.

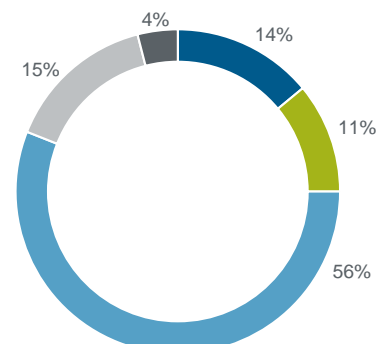
Ausgangslage

Der Wasserbedarf wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen, während die verfügbaren Süßwasserressourcen begrenzt sind. Das weltweite Bevölkerungswachstum in Verbindung mit einer rasant zunehmenden Urbanisierung und einem insgesamt steigenden Lebensstandard in vielen Ländern, führen zu weiter steigendem Wasserverbrauch. Dazu kommt eine zusätzliche Verknappung der Wasserverfügbarkeit durch den Klimawandel, besonders in Regionen, die schon heute unter Wasserstress leiden. Krisen und Konflikte verschärfen die Lage zusätzlich, insbesondere durch daraus entstehende Migrationsbewegungen.

Prognosen zufolge könnte der Wasserbedarf in den nächsten 15 bis 25 Jahren um 40 % steigen. Auch wenn in den vergangenen Jahren im Zuge der Millennium Entwicklungsziele vielen Menschen Zugang zu

Zusagen im Wassersektor 2014 – 2018

Gesamt: 4,15 Mrd. EUR



- Reine Wasserversorgung
- Wasserver- u. Abwasserentsorgung
- Reine Abwasserentsorgung
- Wassersektorpolitik
- Sonstige

Quelle: eigene Darstellung

Förderansatz der KfW

Die KfW Entwicklungsbank trägt durch ihr Engagement zur Verwirklichung des Menschenrechts auf Wasser und Sanitärversorgung und der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG) bei. Damit begegnet sie den globalen Herausforderungen wie Verstädterung, Klimawandel, Krisen und Migration. Besonderes Augenmerk legt sie darauf, dass Trinkwasser und sanitäre Anlagen für immer mehr Menschen in guter Qualität dauerhaft verfügbar und erschwinglich sind. Sie unterstützt die Partner auch dabei, die Ressource Wasser zu schützen, indem z. B. langfristig Wasserverschwendung reduziert wird oder durch Wiederverwendung von gereinigtem Abwasser die Kreislaufführung gefördert wird. Sie trägt ebenfalls zum Aufbau nachhaltiger Institutionen wie Aufsichtsbehörden und Wasserunternehmen bei. Technologische Lösungen ermöglichen es zudem, Energiebedarfe zu optimieren oder bisher nicht erschlossene Ressourcen wie Regenwasser oder Salzwasser nutzbar zu machen. Zugleich werden die Partner dabei unterstützt, ihre nationalen Entwicklungsziele (NDCs) zum Klimaschutz zu erreichen.

Im Jahr 2018 hat die KfW gut 1,3 Mrd. EUR für diesen Sektor zugesagt. Gut 60 Mio. Menschen profitieren von diesen Vorhaben. Dazu gehören Zuschüsse, Darlehen aus Mitteln des Bundeshaushalts und Darlehen aus Eigenmitteln der KfW. Mit den rund 490 laufenden Vorhaben im Wassersektor erreicht die KfW ein Gesamtfinanzierungsvolumen von ca. 8,7 Mrd. EUR und trägt so dazu bei, dass Deutschland auch in Zukunft weltweit einer der größten bilateralen Geber im Wassersektor bleibt.

Regional lag der Schwerpunkt der klassischen FZ-Projekte im Jahr 2018 auf Subsahara Afrika (33 % der Haushaltsmittel bzw. ca. 136 Mio. EUR). Bei der Hebelung mit KfW-Eigenmitteln lag der Fokus in 2018 auf Nordafrika / Naher Osten und Lateinamerika.



Kontakt

KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Kompetenzcenter Stadtentwicklung und Naturressourcen
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt
Telefon +49 69 7431 -8809
Elke.Peetz@kfw.de



Hilfe für die Menschen rund um Gulu. Quelle: KfW-Bildarchiv, Urheber: photothek.net

Uganda – Wasserversorgung garantieren

Die Region um die Stadt Gulu im Nordwesten Ugandas war lange Zentrum des bewaffneten Konflikts zwischen dem ugandischen Militär und der Rebellenarmee Lord Resistance Army. Durch die bewaffneten Auseinandersetzungen wurde die Infrastruktur zerstört, neue Investitionen wurden kaum getätigt. Nach Beendigung des Konflikts kehrten die Binnenflüchtlinge in ihre Heimat zurück, was zu einem sprunghaften Bevölkerungswachstum insbesondere in den informellen Stadtgebieten führte, die ohnehin schon mit Infrastruktur schlecht versorgt waren. Die herrschende Wasserknappheit verschlechtert die Versorgungslage zusätzlich. Hier setzt die KfW Entwicklungsbank an, um Wasserversorgung zügig zu verbessern. Vor allem die informellen Siedlungsgebiete werden u.a. durch den Bau eines Wasserdammes mit sicherem Trinkwasser zu angemessenen Preisen versorgt. Toiletten sollen nicht nur im öffentlichen Raum zur Verfügung stehen, sondern auch in Privathaushalten. Zudem soll die Hygiene durch ein funktionierendes Abfallentsorgungssystem verbessert werden. Das Regenwasser, das in der Vergangenheit bei Starkregenereignissen zu Überschwemmungen führte, wird gesammelt, aufbereitet und für die Wasserversorgung der Stadt genutzt. Die Planung der städtischen Infrastruktur findet dabei unter Mitsprache aller relevanten Stakeholder statt.